

III- 18 . der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

Republik Österreich XII. Gesetzgebungsperiode

Der Bundesminister für Verkehr  
und verstaatlichte Unternehmungen

Zl. 77.700/2-IV/8/70

9. Juli 1970

B E R I C H T

des Bundesministers für Verkehr und verstaatlichte Unternehmungen an den Nationalrat gemäß § 2, Abs. 2, des ÖIG-Gesetzes, BGBl.Nr. 23/1967, in der Fassung der ÖIG-Gesetznovelle 1969, BGBl. Nr. 47/1970, über die Lage der in der Anlage zum ÖIG-Gesetz angeführten verstaatlichten Unternehmungen zum 31.12.1969

## I.

Allgemeiner Überblick

Im Jahre 1969 befand sich die österreichische Wirtschaft in einem Stadium starker konjunktureller Anspannung. Gegenüber dem Vorjahr nahm die i n d u s t r i e l l e Erzeugung - teilweise sogar unter weitgehender Auslastung der vorhandenen Kapazitäten - quantitativ um durchschnittlich mehr als ein Z e h n t e l zu. In ungefähr demselben Verhältnis hat auch der Bruttowert der in derselben Zeit erbrachten Leistungen zugenommen, der geschätzt auf Grund der Angaben der "Industriestatistik für das 1. Halbjahr 1969" des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie eine Erhöhung um rd. 9 % erfahren haben dürfte. Getragen wurde das Wachstum der Produktion größtenteils wieder von der A u s l a n d s - n a c h f r a g e , in zunehmendem Maße aber auch von der seit Beginn des Berichtszeitraumes im I n l a n d wieder lebhafter gewordenen Nachfrage nach Investitionsgütern, die insbesondere dem Investitionsgüterbereich des Maschinen-, Stahl- und Eisenbaues sowie der Elektroindustrie zugute gekommen ist.

Eine positive Entwicklung war im großen und ganzen auch wieder im Bereiche der v e r s t a a t l i c h e n Industrie zu verzeichnen, wenn auch das Konjunkturbild in den einzelnen Zweigen, je nachdem, ob fertige Investitionsgüter erzeugt worden oder nur deren Vorprodukte, recht d i f f e r n z i e r t gewesen ist. Gemessen am Ausstoß des Vorjahres konnten höhere Produktionsergebnisse vor allem beim Maschinen-, Schiffs- und Anlagebau, im Eisen- und Stahlsektor sowie in den verstaatlichten Unternehmungen der NE-Metallindustrie erzielt werden, während sich die Produktion im Bereiche der expansiven Chemie- und Erdölindustrie diesmal nur im Rahmen der schon im Vorjahr erzielten Ausweitung gehalten hat. In der

Elektroindustrie dagegen hat sich ein sichtbarer Erfolg des in ihrem verstaatlichten Bereich unternommenen Versuches einer Neuordnung bisher noch nicht abgezeichnet. Auch im Kohlenbergbau scheint der seit Jahren schon andauernde strukturelle Schrumpfungsprozess seinen Abschluss bisher noch nicht gefunden zu haben, selbst wenn man den lokalen Förderausfall im Tagbau Karlschacht der GRAZ-KÖFLACHER EISENBAHN- UND BERGBAU-GESELLSCHAFT infolge der im zweiten Halbjahr 1969 vor sich gegangenen "Rutschung" hier ausseracht lassen würde. Ohne die Einbeziehung der produktionsmässig unter dem Durchschnitt liegenden beiden Zweige wäre jedoch der im Berichtsjahr erzielte Produktionszuwachs im verstaatlichten Bereich mit 12,6 % relativ sogar um ein geringes grösser als bei der österreichischen Industrie insgesamt.

Trotz dieser aus strukturellen Gründen bei der Elektroindustrie und im Kohlenbergbau im Berichtsjahr mengenmässig eingetretenen Produktionsrückstände ist der Zuwachs bei den Umsätzen der verstaatlichten Unternehmungen gegenüber dem Vorjahr - wie aus nachfolgender Übersicht zu ersehen ist - im Gesamtdurchschnitt relativ doch höher gewesen als das Ergebnis ihrer quantitativen Leistungen. Dies kann als Anzeichen dafür gewertet werden, dass im Berichtsjahr wohl einerseits grössere Lagerbestände aus früheren Produktionsperioden zum Abverkauf gelangt sein dürften, andererseits aber auch in gewissen Sparten etwas höhere Erlöse je erzeugter Leistungseinheit erzielt werden konnten als vergleichsweise im Jahre 1968. Im ganzen waren die Umsätze jedenfalls mit 38,1 Mrd. Schilling (gegen 32,8 Mrd. S im Jahre 1968) diesmal um 16,2 % höher als im Vorjahr, was in erster Linie auf die Steigerung der Erlöse bei den verstaatlichten Unternehmungen der Eisen- und Stahlindustrie und des Chemie- und Erdölsektors zurückzuführen ist. Welche Bedeutung dabei die im Ausland erzielten Umsätze haben, geht aus den in nachfolgender Tabelle ebenfalls ausgewiesenen Exportquoten hervor, die bei den Edelstahlbetrieben mit durchschnittlich 75 % am grössten gewesen sind, jedoch mit mehr als 40 % auch im Maschinen- und Schiffsbau und in der NE-Metallindustrie eine

- 3 -

bedeutende Rolle spielten. Aus den Veränderungen der Merkmale des Arbeitseinsatzes in derselben Tabelle geht ferner noch hervor, dass auch die Bemühungen der Unternehmensleitungen, den Personalkostenanteil am Bruttowert der Erzeugung zu verringern, mit Ausnahme lediglich im Kohlenbergbau, überall erfolgreich gewesen sind. Im Durchschnitt ist der unmittelbar beim Einsatz in den Betrieben aus dem Verhältnis zwischen dem Ausstoss und den dafür aufgewendeten Arbeitsstunden ermittelte Index der Produktivität in der verstaatlichten Industrie gegenüber dem Vorjahr daher auch im Berichtsjahr wieder um knapp 6 % angestiegen.

## Die Zweige der verstaatlichten Industrie gegliedert nach ihren Hauptkriterien

(Ergebnisse der Fortschreibung)

Produktionszweige	Merkmale des Arbeitseinsatzes					Merkmale des Leistungsstandes			Merkmale der Umsatzentwicklung								
	Durchschnittl. Anzahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Personalkostenanteil in % des <sup>1)</sup> Bruttow.d.Erzeug.		Entwicklung der Produktion (1966 = 100)		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in % des Umsatzes		Veränderung in %	Umsatzje Beschäftigten in 1000 S		Veränderung in %
	1968	1969		1968	1969	1968	1969		1968	1969		1968	1969		1968	1969	
Eisen- und Stahlindustrie	54.351	55.681	+ 2,4	25,7	23,3	109,4	121,1	+ 10,7	13.215	16.225	+ 22,8	53,2	54,7	+ 2,8	243,1	291,4	+ 19,9
Chemie- und Erdölsektor	14.674	14.739	+ 0,4	10,0	9,9	104,5	107,3	+ 2,7	11.322	12.592	+ 11,2	14,0	13,2	- 5,0	771,6	854,3	+ 10,7
Elektroindustrie	13.743	11.568	- 15,8	24,5	23,0	119,9	100,9	- 15,8	2.875	2.744	- 4,6	19,8	21,1	+ 6,6	209,2	237,2	+ 13,4
NE-Metallindustrie	7.012	6.859	- 2,2	19,6	16,6	113,1	122,6	+ 8,4	2.215	2.751	+ 24,2	39,7	39,1	- 1,5	315,9	401,1	+ 27,0
Maschinen- und Schiffsbau	9.816	9.566	- 2,5	29,4	24,9	114,1	145,8	+ 27,8	2.282	2.968	+ 30,1	37,8	41,8	+ 11,1	232,4	310,3	+ 33,5
Kohlenbergbau <sup>2)</sup>	7.664	6.888	- 10,1	31,6	34,0	89,7	85,5	- 4,7	880	828	- 5,9	-	-	-	114,8	120,2	+ 4,7
Verstaatlichte Industrie insgesamt	107.260	105.301	- 1,8	20,2	18,7	109,5	115,1	+ 5,1	32.789	38.108	+ 16,2	33,3	35,3	+ 6,0	305,7	361,9	+ 18,4

1) ohne allgemeine soziale Aufwendungen

2) incl. GKB-Bahn

- 5 -

## II.

Die einzelnen Produktionszweige1. Die verstaatlichte Eisen- und Stahlindustrie

In den Unternehmungen der Eisen- und Stahlindustrie wurde im Jahre 1969 mit rd. 2,8 Millionen Tonnen Roheisen, mit 3,7 Millionen Tonnen Rohstahl und 2,6 Millionen Tonnen Walzware der absolut h ö c h s t e Ausstoss seit ihrer Verstaatlichung erzielt. Allerdings geht aus der Verringerung der hier für 1969 ermittelten Zuwachsraten hervor, dass sich das P r o d u k t i o n s w a c h s - t u m mit durchschnittlich 12,5 v.H. - verglichen mit 15,4 v.H. im Vorjahr - im Berichtsjahr etwas v e r l a n g s a m t hat. Auch der Zuwachs an Aufträgen ist 1969 mit durchschnittlich nur 17 % (gegen 47,5 % im Vorjahr) im Eisen- und Stahlsektor erheblich geringer gewesen als im Jahre 1968, was jedoch in Anbetracht der vorhandenen hohen Auftragsreserven ohne Einfluss auf die gute Geschäftslage im Jahre 1970 bleiben wird. Die U m s ä t z e zeigten demgegenüber - bedingt durch die Zunahme der Exporte - auch im Berichtsjahr wieder die Tendenz zu einem weiteren Anstieg. Bei einem Umsatz von insgesamt 16,2 Mrd. Schilling (gegen 13,2 Mrd. S im Vorjahr) übertraf die A u s f u h r mit knapp 9 Mrd. Schilling das Ergebnis des Vorjahres um 1,8 Mrd. Schilling oder 26,2 %. Die im Verhältnis zum Wachstum der Produktion relativ grössere Steigerung der Umsätze, insbesondere bei den Edelstahlbetrieben, ist ein Anzeichen dafür, dass die Erlöse im Berichtsjahr g e w i n n b r i n g e n d e r gewesen sein dürften als im Vorjahr.

Aus der in der nachfolgenden Tabelle vorgenommenen Aufgliederung der für den Zweig insgesamt ermittelten Daten nach U n t e r - n e h m u n g e n geht hervor, wie unterschiedlich die Ertragsbildung im Eisen- und Stahlsektor im einzelnen gewesen ist. An erster Stelle wäre hier das Ergebnis vor allem der SCHOELLER-BLECKMANN STAHLWERKE A.G. hervorzuheben, das sowohl im Vergleich zu dem eigenen Vorjahresergebnis als auch gegenüber demjenigen der anderen Unternehmungen mit einem Mehrumsatz von knapp 472 Millionen Schilling oder 37,9 % im Berichtsjahr relativ den höchsten Zuwachs aufzuweisen hatte. Einen ebenfalls über dem Gesamtdurchschnitt

liegenden Zuwachs hatte auch die VÖEST wieder aufzuweisen, die absolut sogar entsprechend ihrer Grösse einen um 1,4 Mrd. Schilling höheren Umsatz erzielt hat, was - relativ gesehen - einer Zunahme um rd. 27 % entspricht. Der Zuwachs bei den übrigen Unternehmungen der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie erreichte - wie z.B. bei der HÜTTE KREMS mit 21,5 % und bei den STEIRISCHEN GUSSTAHLWERKEN mit 20,4 % - knapp den Durchschnitt, während die relative Zunahme bei der ALPINE und der KESTAG, aber auch bei BÖHLER - wo sich die erfreuliche Entwicklung der Finalproduktion im Erzeugungsbereich der Pressluftwerkzeuge fortsetzte - und ST.EGYD, den Durchschnitt mehr oder weniger unterschritten hat. Das lag daran, dass insbesondere die ALPINE, aber auch die KÄRNTNERISCHE EISEN- UND STAHLWERKE A.G. eine Tochtergesellschaft der ALPINE, durch erhöhte Inlandsaufträge vom Einfluss der Hochkonjunktur schon früher erfasst worden waren als die meisten der vorgenannten Unternehmungen, was aus dem Vergleich mit den Auftragsbewegungen während der zweiten Hälfte des Jahres 1968 deutlich hervorgeht. Namentlich für den ALPINE-Konzern, der absatzmässig vorwiegend inlandsorientiert ist, hatte dies den Nachteil, dass seine Betriebe ihre Inlandskunden wie bisher zu stabilen Preisen beliefern und damit auf Ertragschancen im Export verzichten mussten, die sich ihnen auf Grund der auf dem Weltmarkt eingetretenen Preissteigerungen geboten hätten. Diese durch die bevorzugte Belieferung der Inlandsverbraucher entgangenen Exporterlöse, die für Investitionen hätten verwendet werden können, müssen aber nun zum Teil durch Fremdmittel ersetzt werden. Die verspätete Genehmigung der schon seit langem an die Paritätische Kommission gerichteten Preisanträge wird daher auch sicherlich nicht ohne Einfluss auf die Wettbewerbslage dieser Unternehmungen bleiben. Auf Initiative des Arbeitsausschusses für Eisen und Stahl wurde der ÖIG-Gesetzgebung entsprechend ein Schritt weiter zur Zusammenfassung der verstaatlichten Eisen- und Stahlbetriebe durch Bildung der Kosten- und Investitionsausschüsse gegangen, in denen die Vorstände der 4 grossen Unternehmungen vertreten sein werden und in welchen die gemeinsamen Probleme aufeinander abgestimmt werden sollen.

Die Unternehmungen der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie in den Jahren 1968 und 1969

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auf- tragseingänge 1968 = 100	Höhe der Umsätze in Mio. S		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1968	1969			1968	1969		1968	1969		1968	1969
Alpine Montan	15.466	15.628	+ 1,0	118	3.544,8	4.117,9	+ 16,2	958,1	1.165,0	+ 21,6	27,0	28,3
Judenburg	2.063	2.021	- 2,0	122	393,6	473,9	+ 20,4	284,2	318,7	+ 12,1	72,2	67,3
Kestag	700	699	- 0,1	125	218,2	242,1	+ 11,0	79,5	84,9	+ 6,8	36,6	35,1
Vöest 1)	17.896	18.356	+ 2,6	112 <sup>2)</sup>	5.316,3	6.747,2	+ 26,8	3.105,7	4.034,4	+ 29,9	58,4	60,0
Hütte Krens	1.404	1.461	+ 4,1	140	538,9	655,1	+ 21,5	183,5	189,5	+ 3,3	34,1	28,9
Gebr. Böhrler	9.691	10.201	+ 5,3	115	1.805,1	2.091,8	+ 15,9	1.317,2	1.555,1	+ 18,1	72,9	74,3
St. Egyd	788	786	- 0,3	138	154,6	181,5	+ 17,4	73,9	91,3	+ 23,5	47,8	50,3
Schoeller Bleckmann	6.343	6.529	+ 2,9	152	1.243,5	1.715,0	+ 37,9	1.027,8	1.435,5	+ 39,7	82,7	83,7
Eisen- und Stahlindustrie insgesamt	54.351	55.681	+ 2,4	117	13.215,0	16.224,5	+ 22,8	7.029,9	8.874,4	+ 26,2	53,2	54,7

1) ohne Vöest Maschinen- und Stahlbau

2) 1968 ohne Rohauftrag der UdSSR

## 2. Der Chemie- und Erdölsektor

Trotz ihrer mengenmässig nur wenig erhöhten Produktion haben die verstaatlichten Unternehmungen dieses Zweiges den Wert ihrer Erzeugung in nahezu dem gleichen Ausmasse wie im Vorjahr um durchschnittlich 11 % steigern können, nachdem der Anteil der bisher am stärksten in Erscheinung getretenen Massengüter, vor allem im Chemie-sektor, zugunsten quantitativ weniger, dafür aber wertmässig umso stärker ins Gewicht fallender Produkte reduziert worden ist. Der sich daraus ergebende Leistungszuwachs, der von Konjunkturschwankungen unbeeinflusst schon seit Jahren in dieser Branche unverändert stark geblieben ist, kennzeichnet diesen Zweig als einen der bedeutendsten der österreichischen Wachstumsindustrien. Von ÖSW und ÖMV einschliesslich Tochtergesellschaften sind im Jahre 1969 brutto insgesamt 12,6 Mrd. S (gegen 11,3 Mrd. Schilling im Vorjahr) umgesetzt worden, an denen die Mineralölverwaltung wieder allein mit 51 %, die ihr zugehörigen Tochtergesellschaften ELAN und MARTHA mit zusammen 23 % und die Stickstoffwerke mit 26 % beteiligt gewesen sind. Der Exportanteil am Umsatz des Zweiges war mit 13,2 % gegenüber 14,0 % im Vorjahr vor allem deshalb etwas geringer, weil sich der Absatz der ÖSW im Berichtsjahr konjunkturbedingt stärker als bisher auf das Inland ausgelegt hatte. Entsprechend der grösser gewordenen Kapitalintensität ist der Bruttowert der Erzeugung pro Kopf der beschäftigten Personen mit rd. 854 Tausend Schilling im Berichtsjahr wieder um ein Zehntel höher gewesen als im Vorjahr. Dieses Anwachsen des Produktionswertes pro Kopf der Beschäftigten ist kennzeichnend für Industrien mit grossem stehenden Kapital und nicht nur zufällig der Anlass für die Verknüpfung verwandter Unternehmungen zur Wahrnehmung der Vorteile des technischen Verbunds. Daher befasste sich schon die Sektion IV des BKA, die mit der Weiterführung der Agenden der IBV und vorher der Sektion V des BM für Verkehr und verstaatlichte Betriebe betraut gewesen war, ebenso wie die ÖIG mit den Problemen der Zusammenführung der beiden Unternehmungen zwecks Aufnahme und Ausbau einer petrochemischen Industrie. Entsprechend der Empfehlung eines Gutachtens der Chemical Projects Association Inc. <sup>aus dem Jahre 1969</sup> wäre "entweder die Form einer gemeinsamen Tochtergesellschaft von ÖMV und ÖSW oder einer unabhängigen Abteilung eines fusionierten ÖMV-ÖSW-Unternehmens" als am zweckmässigsten zu erachten. Die organisatorischen, rechtlichen, finanz- und sozialpolitischen Gesichtspunkte bedürfen noch weiterer eingehender Prüfungen.

## Die Unternehmungen des Chemie- und Erdölsektors in den Jahren 1968 und 1969

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio. S		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1968	1969		1968	1969		1968	1969		1968	1969
Ö S W	6.631	6.761	+ 2,0	2.862,4	3.223,1	+ 12,6	1.418,2	1.486,5	+ 4,8	49,5	46,1
Ö M V	6.940	6.840	- 1,4	5.821,5	6.442,7 <sup>*)</sup>	+ 10,7	163,1	180,5	+ 10,7	2,8	2,8
MARTHA	581	592	+ 1,9	1.534,0	1.693,3	+ 10,4	-	-	-	-	-
ELAN	522	546	+ 4,6	1.104,5	1.233,2	+ 11,7	-	-	-	-	-
Chemie- und Erdölsektor insges.	14.674	14.739	+ 0,4	11.322,4	12.592,3	+ 11,2	1.581,3	1.667,0	+ 5,4	14,0	13,2

<sup>\*)</sup> einschl. Mineralölsteuer

Zur Lage der Unternehmungen selbst wäre im einzelnen noch zu bemerken, dass die ÖSW im Berichtsjahr ihren Umsatz mit 3,2 Mrd. Schilling (gegen 2,9 Mrd. Schilling im Vorjahr) um 12,6 % erhöhen konnte. An der Expansion waren mit Ausnahme der Pflanzenschutzmittel alle Produktionssparten beteiligt. Die höchsten Zuwachsraten erzielten - relativ gesehen - die Pharmazeutika, die ihren Absatz um 26 % steigern konnten, ferner die anorganischen Chemikalien, die Kunststoffe und Kunststoffhilfsstoffe, deren Umsatz um 15 % erhöht werden konnte. Günstig entwickelte sich auch die Produktion im petrochemischen Zentrum der Stickstoffwerke im Raume von Schwechat, in unmittelbarer Nachbarschaft der Raffinerie der ÖMV, wo die PETROCHEMIE SCHWECHAT GES.M.B.H., eine hundertprozentige Tochter der ÖSW, und die DANUBIA OLEFINWERKE GES.M.B.H., eine zu je 50 % im Besitz der ÖSW und der BASF befindlicher Betrieb, ihre Anlagen zur Erhöhung der Kapazitäten noch weiter ausbauen müssen.

Über die ÖMV wäre zu berichten, dass auch ihre Entwicklung nach wie vor im Zeichen der Expansion steht, wenn auch hauptsächlich nur im Bereiche der Verarbeitung im Raffineriebetrieb. Die Kapazität von Schwechat soll bis Ende 1970 auf eine Höhe von 7,5 Millionen Jahrestonnen gebracht werden. Geplant ist die Errichtung eines zweiten Platformers, einer Harnstoffentparaffinierung, einer Entschwefelungsanlage für Gasöl sowie die Ausweitung der Schmiermittelproduktion und die Errichtung zahlreicher Nebenanlagen. Vorgesehen ist später noch die Erweiterung der Äthylencracker-Kapazität von gegenwärtig 70.000 auf 140.000 Jahrestonnen. Das im Berichtsjahr erzielte Nettoergebnis von rd. 150 Millionen S resultiert aus einem

- 10 -

Umsatz von 6,4 Mrd. Schilling (gegen 5,8 Mrd. S im Vorjahr), was einen Zuwachs um 10,7 % entspricht. Die P r o d u k - t i o n in der Raffinerie Schwechat weist für 1969 eine Zunahme um durchschnittlich 8 % auf, die untergliedert nach Sparten mit 14,6 % am stärksten beim Superbenzin gewesen ist, dessen Anteil am gesamten Verbrauch von Vergaserkraftstoffen sich im Berichtsjahr auf 58,6 % belaufen hat (gegen 53,9 % im Vorjahr).

Die beiden Tochtergesellschaften ELAN und MARTHA haben im gleichen Berichtszeitraum von der ÖMV insgesamt 278.300 Tonnen Vergaserkraftstoffe und 182.600 Tonnen Gasöl für ihre 1.317 Tankstellen bezogen, das sind 30,2 % der von der ÖMV insgesamt abgegebenen Menge Vergaserkraftstoffe und 23,6 % des insgesamt von ihr ausgelieferten Gasöl (gegen 30,4 % bzw. 26,5 % im Vorjahr). Ihr Umsatz belief sich 1969 auf zusammen 2,9 Mrd. Schilling und war damit um knapp 11 % höher als im Vorjahr. Die Umsatzquote pro beschäftigter Person ist bei der MARTHA um mehr als ein Viertel höher gewesen als bei der ELAN, woraus zu erschen ist, dass die Arbeitsaufwendigkeit bei branchengleicher Leistung bei der MARTHA relativ geringer ist als bei der ELAN.

### 3. Die Lage der verstaatlichten Elektroindustrie

Die ELIN dürfte auf Grund der Erlöse aus den Verkäufen der von den vormaligen WIENER STARKSTROMWERKEN übernommenen Grundstücke den Weg aus der Verlustzone gefunden haben, so dass im Hinblick auf die inzwischen wesentlich verbesserte Auftragslage sogar damit zu rechnen ist, dass das Geschäftsjahr 1970 wieder mit einem p o s i t i v e n Ergebnis abschliessen wird. Von den

- 11 -

beiden Unternehmungen der Elektroindustrie, ELIN und WIENER SCHWACHSTROMWERKE zusammen, ist mit 2,7 Mrd. Schilling (gegen 2,9 Mrd. S im Jahre 1968) zwar noch ein um 4,6 % geringerer Umsatz verzeichnet worden, was jedoch ausschliesslich auf die Erlösminderung bei den WIENER SCHWACHSTROMWERKEN zurückzuführen ist, während die ELIN gegenüber 1968 ihren Umsatz um rd. 21 Millionen Schilling erhöhen konnte. Es muss dazu allerdings bemerkt werden, dass die von den WIENER SCHWACHSTROMWERKEN ausgewiesenen Jahresergebnisse infolge der im vergangenen Herbst durchgeführten Änderungen im Schwachstrombereich der verstaatlichten Elektroindustrie, die eine Verlagerung wesentlicher Teile der Produktion der WIENER SCHWACHSTROMWERKE auf die gemeinsam mit der Siemensholdinggesellschaft Wiener Kabel- und Metallwerke gegründete NACHRICHTENTECHNISCHEN WERKE A.G. zur Folge gehabt hat, mit den Ergebnissen von 1968 nicht vergleichbar sind. Das geht schon daraus hervor, dass ein Grossteil des sich im Jahresdurchschnitt auf rund 4.300 Beschäftigte belaufende Personalstandes der WIENER SCHWACHSTROMWERKE zu den Nachrichtentechnischen Werke überführt worden ist, wodurch sich die Belegschaft der Schwachstromwerke auf nur mehr 449 zu Jahresende verringert hatte. Neben der Beteiligung an dem im Herbst 1969 gemeinsam mit Siemens gegründeten Unternehmen sind den Schwachstromwerken nur mehr an eigener Produktion der Wassermesserbau verblieben, der Industrieofenbau im Engineering und das Handelsgeschäft.

- 12 -

## Die Unternehmungen der verstaatlichten Elektroindustrie in den Jahren 1968/1969

Unter- nehmungen	Zahl der Be- schäftigten		Verän- derung in %	Höhe d. Auf- tragseing. 1968=100	Höhe der Um- sätze in Mio. S		Verän- derung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Verän- derung in %	Exportquote in %	
	1968	1969			1968	1969		1968	1969		1968	1969
Elin	8.171	7.273	- 11,0	114	1.868,4	1.889,8	+ 1,1	435,1	459,4	+ 5,6	23,3	24,3
WSchW <sup>+) ++)</sup>	5.572	4.295	- 22,9	96	1.007,1	854,5	- 15,2	133,1	120,1	- 9,8	13,2	14,1
Elektroind. insgesamt	13.743	11.568	- 15,8	107	2.875,5	2.744,3	- 4,6	568,2	579,5	+ 2,0	19,8	21,1

+) Jahresdurchschnitt: am 31.12.1969 betrug die Beschäftigtenanzahl 449

++) Export 1969 noch vorläufig

#### 4. Die Situation der NE-Metallindustrie

Die Produktion in den fünf verstaatlichten Unternehmungen der ~~NE-Me-~~ metallindustrie erfreute sich auch 1969 wieder eines kräftigen Zuwachses, der mit 8,4 % erheblich über das durchschnittliche Wachstum der Produktion in den meisten anderen Zweigen der verstaatlichten Industrie hinausging.

An e r s t e r Stelle unter den fünf Unternehmungen steht hier mit einer Zunahme von knapp 23 % gegenüber 1968 die VMW-RANSHOFEN-BERNDORF A.G., was sich durch eine entsprechende Steigerung sowohl ihrer Inlands- als auch ihrer Auslandsumsätze auch wertmässig ausgedrückt hat. Trotz dieser erfreulichen Aufwärtsentwicklung wird allerdings von den VMW auf die unverhältnismässig starke Kostenbeeinträchtigung durch die für die Erzeugung von Rohaluminium viel zu hohen S t r o m p r e i s e hingewiesen, die schon bei der geringsten Abschwächung der Nachfrage die Marktstellung ihrer Produkte erfahrungsgemäss verschlechtern würden.

Mit einer Steigerung ihrer Gesamtproduktion um 11 % nimmt die BLEIBERGER BERGWERKS UNION A.G. zuwachsmässig die z w e i t e Stelle ein, wozu jedoch zu bemerken wäre, dass die BBU sich längst nicht mehr allein mit der Förderung von Erzen und dessen Aufbereitung, sondern in zunehmenden Masse auch mit der Metallproduktion und der Erzeugung chemischer Produkte beschäftigt, die heute bereits drei Zehntel der Gesamtproduktion ausmacht. Dank der günstigen

- 13 -

Entwicklung der Notierungen der beiden Hauptprodukte Zink und Blei wird die BBU mit einem um 15 % höheren Umsatz von knapp 290 Millionen Schilling (gegen 251 Millionen S im Vorjahr) 1969 mit einem positiven Ergebnis abschliessen können.

Bei relativ unveränderter Produktion konnten der KUPFERBERGBAU MITTERBERG und die MONTANWERKE BRIXLEGG ihre Umsätze dank des weiter anhaltenden Preisauftriebs teilweise um mehr als ein Drittel steigern. Auch die Liquiditätslage beider Unternehmungen ist ausserordentlich gut und ihre Vermögens- und Kapitalstruktur weiterhin gesund.

Von der gegenwärtigen Konjunktur ebenfalls erfasst wurden auch die VEREINIGTEN WIENER METALLWERKE, die mit einer um nur knapp 3 % höheren Produktion im Berichtsjahr einen um 7,8 % höheren Umsatz erzielt haben, woraus geschlossen werden kann, dass dank der verbesserten Auftragslage das Unternehmen jetzt in der Lage gewesen ist, bei der Hereinnahme von Bestellungen selektiv vorzugehen, d.h. hauptsächlich nur Aufträge zu übernehmen, die kostendeckend sind.

Die Unternehmungen der verstaatlichten NE-Metallindustrie in den Jahren 1968/1969

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe der Auftrags-eing. 1968=100	Höhe der Umsätze in Mio. S		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1968	1969			1968	1969		1968	1969		1968	1969
B B U	1.758	1.670	- 5,0	109	250,8	289,2	+ 15,3	45,0	56,8	+ 26,2	17,9	19,6
Mitterberg	417	399	- 4,3	-	54,3	75,0	+ 38,1	-	-	-	-	-
Brixlegg	311	298	- 4,2	156	268,1	357,0	+ 33,2	27,5	20,4	- 25,8	10,3	5,7
VMW Ranshofen	4.166	4.128	- 4,3	106	1.571,3	1.954,5	+ 24,4	797,9	990,5	+ 24,1	50,8	50,7
V W M	360	364	+ 1,1	107	70,3	75,8	+ 7,8	7,9	8,8	+ 11,4	12,4	16,1
NE-Metallindustrie insgesamt	7.012	6.859	- 2,2	107	2.214,8	2.751,5	+ 24,2	878,3	1.076,5	+ 22,6	39,7	39,1

Brixlegg )  
V W M ) Exporte 1969 noch vorläufig

## 5. Die Situation des Maschinen- und Schiffsbau

Mit Ausnahme der auch im Berichtsjahr wieder unbefriedigt gebliebenen Geschäftslage der beiden miteinander fusionierten Unternehmungen Trauzl und Hofherr, die nunmehr als TRAUZL-HOFHERR MASCHINEN-FABRIKS A.G. firmieren, zeigte die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmungen des verstaatlichten Maschinen- und Schiffsbau dank der erhöhten Inlands- und Auslandsnachfrage nach Investitionsgütern 1969 einen allgemein stark steigenden Trend. Die Produktion war im Durchschnitt um knapp 28 % und die daraus erzielten Umsätze waren um 30 % höher als im Vorjahr, wodurch dieser Sektor - relativ gesehen - im Jahre 1969 den stärksten Auftrieb erfahren hat. Wie aus dem Verhältnis zwischen den Herstellkosten und den erzielten Bruttoerlösen hervorgeht, konnte erfreulicherweise auch die 1968 noch äusserst schmal gewesene Verdienstspanne durchschnittlich um das Dreifache vergrössert werden. Die trotz Verminderung des Personalstandes erzielte Mehrleistung in der Produktion, die pro Kopf der Beschäftigten um knapp 24 % gestiegen ist, darf hier als ein Erfolg der Bestrebungen des Management gewertet werden, dem steigenden Druck der Personalkosten durch geeignete Rationalisierungsmassnahmen zu begegnen.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Maschinen- und Schiffsbau in den Jahren 1968/1969

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags eing. 1968-100	Höhe der Umsätze in Mio. S		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1968	1969			1968	1969		1968	1969		1968	1969
Vöest-Masch. u. Stahlbau	2.887	2.902	+ 0,5	277	985,2	1.314,1	+ 33,4	506,2	848,6	+ 40,0	61,5	64,6
S G P	4.561	4.375	- 4,1	142	947,8	1.192,6	+ 25,8	190,7	319,9	+ 67,8	20,1	26,8
Trauzl-Hofherr	544	472	- 13,2	103	83,2	81,5	- 2,0	31,8	33,1	+ 4,1	38,2	40,6
W B B	820	766	- 6,6	209	117,4	159,2	+ 35,6	29,3	16,5	- 53,7	25,0	10,4
Rumpel	358	380	+ 6,1	84	56,9	71,5	+ 25,7	1,0	4,2	+320,0	1,8	5,9
S W L	646	671	+ 3,9	181	91,2	148,9	+ 63,3	3,9	19,5	+400,0	4,3	13,1
Maschinen- und Schiffsbau insgesamt	9.816	9.566	- 2,5	212	2.281,7	2.967,8	+ 30,1	862,9	1.241,8	+ 43,9	37,8	41,8

- 15 -

Zu vorstehender Übersicht wäre unternehmungsweise noch zu bemerken, dass dem Umfange nach der Maschinen- und Anlagebau der VÖEST mit 1,3 Mrd. Schilling Umsatz der bedeutendste Betrieb dieses Zweiges ist und auch nach dem Grad seiner Effizienz - gemessen an der Pro-Kopf-Leistung seiner Belegschaft - derzeit an der Spitze der sechs Betriebe des verstaatlichten Maschinen- und Schiffbaus steht, gefolgt unmittelbar von der SIMMERING-GRAZ-PAUKER A.G., die ihr Geschäftsjahr zwar ebenfalls mit einem Umsatz von mehr als einer Milliarde Schilling abschliessen konnte, jedoch im Vergleich zum Vöest-Maschinenbau nur eine um 40 % geringere Umsatzquote pro Kopf der Beschäftigten erzielte. Trotzdem muss aber hervorgehoben werden, dass die SGP-1969 ihren bisher höchsten Umsatz zu verzeichnen hatte und die Pro-Kopf-Leistung ihrer Belegschaft dem Vorjahr gegenüber um ein Drittel verbessern konnte.

Zu den Unternehmungen mit dem Anzeichen einer günstigen Entwicklung ist ferner auch die SCHIFFSWERFT LINZ A.G. zu zählen, die ihren Umsatz im Berichtsjahr relativ sogar am stärksten hatte steigern und auch ihre Betriebsleistungen merklich hatte verbessern können. Die WIENER BRÜCKENBAU- UND EISENKONSTRUKTIONEN A.G. leidet dagegen sehr stark unter dem Konkurrenzdruck im In- und Ausland, offenbar weil ihr Produktionsprogramm nicht genug spezialisiert ist. Eine Umstellung auf Spezialprodukte sowie eine teilweise Verlagerung des Hoch- und Brückenbaues von Linz nach Wien ist seitens der VÖEST, ihrer Muttergesellschaft, vorgesehen. Immerhin konnte die WBB ihren Umsatz im Jahre 1969 gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöhen.

## 6. Die Lage des verstaatlichten Kohlenbergbaues

Mit einem Gesamtaufkommen von knapp 3,5 Millionen Tonnen (gegen 3,8 Millionen t im Vorjahr) ist die Kohlenförderung im Jahre 1969 um 322.464 Tonnen zurückgegangen, hauptsächlich weil die Förderung im Tagbau I des Karlschachtes der GKB infolge Rutschungen eingestellt werden musste und der Neuaufschluss des Tagbau II des Karlschachtes bis Ende 1969 fördermässig noch nicht zum Tragen gekommen war. Einen weiteren Förderausfall bedeutete auch die im Vorjahr verfügte Einstellung des Förderbetriebes der IAKOG, die im Vergleichsjahr 1968 noch mit knapp 100.000 Tonnen am Gesamtaufkommen des heimischen Kohlenbergbaues beteiligt gewesen war. Da der Absatz der inländischen Kohle mit rd. 3,7 Millionen Tonnen dem Vorjahr gegenüber wohl geringer, im Vergleich zu der im Berichtsjahr erzielten Förderung jedoch um 6,3 % grösser gewesen ist, konnten die Haldenbestände dementsprechend reduziert werden. Dessen ungeachtet setzt sich aber der Trend von der Kohle zu den flüssigen und gasförmigen Energieträgern weiter fort. Während der prozentuelle Anteil der Kohle am gesamten Energieverbrauch in Österreich im letzten Jahrzehnt um mehr als die Hälfte geringer geworden ist, hat sich der Anteil des Erdöls und Erdgases inzwischen beinahe verdreifacht.

Ertragswirtschaftlich gesehen ist die Lage der beiden noch betriebenen Kohlenbergbaue, GKB und WTK, einschliesslich des mit der GKB vereinigten Reviers Fohnsdorf, auch 1969 weiter angespannt gewesen, wenn auch die Bemühungen der Grubenleitungen, durch Personaleinsparungen und Vereinfachung des Förder- und Transportverlaufes das Verhältnis zwischen dem Arbeitseinsatz und der Förderung zu verbessern, in der Erhöhung der Umsatzquote pro Kopf der Beschäftigten, vor allem bei der WTK, bereits ihren sichtbaren Ausdruck gefunden haben.

- 17 -

## Die Unternehmungen des verstaatlichten Kohlenbergbaues in den Jahren 1968/1969

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Förderung in Tonnen		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio. S		Veränderung in %	Umsatz je Beschäft. i. 1000 S		Veränderung in %
	1968	1969		1968	1969		1968	1969		1968	1969	
G K B	5.926 <sup>1)</sup>	5.685 <sup>1)</sup>	- 4,1	2.934.102	2.732.746	- 6,9	726,7 <sup>2)</sup>	697,0 <sup>2)</sup>	- 4,1	124,6 <sup>3)</sup>	121,1 <sup>3)</sup>	- 2,8
W T K	1.258	1.177	- 6,4	743.892	722.460	- 2,9	130,8	130,6	- 0,2	104,0	111,0	+ 6,7
Lakog	480	26	-	99.676	-	-	22,3	-	-	46,5	-	-
Kohlenbergbau insges.	7.664	6.888	- 10,1	3.777.670	3.455.206	- 8,5	879,8	827,6	- 5,9	114,9	118,4	+ 3,0

1) davon 1.120 Beschäftigte GKB-Bahn (1968: 1.147)

2) davon 144,4 Mio. S GKB-Bahn (1968: 131,2 Mio. S)

3) ohne GKB

## III.

Ausblick

Nachdem in diesem Bericht nicht nur statistische Tatbestände, sondern auch zweigweise jeweils das Ausmass und die Gründe der Veränderungen beim Arbeitseinsatz, bei den erbrachten Leistungen und den damit erzielten Erträgen dargestellt worden sind, können die abschliessenden Betrachtungen hier relativ kurz gefasst werden. Die schon im 5. Bericht über die Lage der verstaatlichten Unternehmungen gemachten Feststellungen über die mutmassliche Einbeziehung der bis Mitte 1969 von der Konjunktur noch nicht erfassten Betriebe oder Zweige haben sich mit Ausnahme nur einiger, weniger Unternehmungen, die auf Grund der anhaltenden Strukturveränderungen, wie z.B. die Kohlenbergbaue, oder auf Grund eigener innerbetrieblicher Mängel, wie z.B. Trauzl-Hofherr oder Rumpel, den Anschluss an die Konjunktur bisher noch nicht gefunden haben, inzwischen vollauf bestätigt. Die verstaatlichte Industrie hat 1969 mit einem Bruttowert in Höhe von 38,1 Mrd. Schilling und einem Nettowert in Höhe von 22,5 Mrd. Schilling ihren bisher höchsten Beitrag zur industriellen Wertschöpfung unseres Landes geleistet. Mit einer Ausführleistung von mehr als 13 Mrd. Schilling hat sie 1969 wieder zu 22 % am gesamten Export Österreichs beigetragen. Die in fast allen ihren Unternehmungen derzeit vorhandenen Auftragsbestände werden auch bis Ende 1970 die gute Beschäftigung in den Betrieben der verstaatlichten Industrie sichern.

Wien, am 7. Juli 1970

Der Bundesminister:

FRÜHBAUER

Anlage 1

Die Ausstossentwicklung bei den Hauptprodukten der ver-  
staatlichten Industrie

Ausstoss in Tonnen	im Jahre 1968	im Jahre 1969	Index 1968= 100
	absolut	absolut	
Eisenerzförderung	3,481.700	3,982.000	114,4
Roheisen	2,473.815	2,815.539	113,8
Rohstahl	3,304.575	3,746.997	113,4
Walzware ohne Bleche	970.452	1,063.520	109,6
Bleche	1,437.851	1,591.214	110,7
Braunkohle	3,777.670	3,455.206	91,5
Rohaluminium	74.845	78.681	105,1
Al-Press- und Walzware	35.438	42.454	119,8
Hüttenblei	11.335	11.838	104,4
Elektrolytzink	15.294	15.532	101,6
Kathodenkupfer	17.653	18.452	104,5
Stickstoffdünger	826.850	856.776	103,6
Pflanzenschutzmittel	3.455	2.525	73,1
Weichmacher	21.949	28.036	127,7
Kunstharzleim	1.269	1.519	119,7
Rohöl	2,288.203	2,340.593	102,3
Heizöl	2,062.058	2,221.547	107,7
Motorenbenzin	847.363	907.799	107,1
Gasöl	917.035	998.251	108,9
Erdgas (Mio. Nm <sup>3</sup> )	1,531.521	1,361.861	88,9